

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1918**

78 (4.4.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-85985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-85985)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Wochtaer Zeitung, Danner Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3,00 Mark, durch die Post frei ins Haus 3,42 M.; zweimonatlich 2,00 M., durch die Post frei ins Haus 2,28 M.; einmonatlich 1,00 M., durch die Post frei ins Haus 1,14 M. Einzelnummern 10 Pfg. Probeummern acht Tage gratis u. franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Zeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Restameize 75 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).
(Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft“ wird während der Kriegszeit nicht beigelegt.)

Nr. 78. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsst. Nr. 5. | Besta, Donnerstag, 4. April 1918. | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: B. Barelmann, Alsterstr. 51, Fernspr. 1032. | 85. Jahrgang

Czernins Rede.

Nach seiner Rückkehr aus Bukarest hat Graf Czernin die erste Gelegenheit wahrgenommen, um den Wählern der verbündeten Donaumonarchie Aufschluß über die gegenwärtige politische Lage zu geben. Wie fast stets, wenn Graf Czernin spricht, so war auch diesmal seine Rede von hoher politischer Bedeutung und dazu angelegt, der internationalen politischen Erdbebung neuen Inhalt zu geben.

Ans Deutsche erfreut am meisten das klare und unzuweifelnde Bekenntnis des österreichischen Ministers zum Bündnisgedanken, die starke und scharfe Betonung, daß Österreich-Ungarn zu uns stehen wird, wie wir zu ihm, bei dieser Krieg, den wir zur Verteidigung unseres Rechts auf Leben und Entwicklung führen müssen, einen unsere Zukunft sichernden Abschlus gefunden hat. Gewiß hat Graf Czernin durch das Bekenntnis der Bundesstreue Österreich-Ungarns uns nichts Ueberaltes gesagt; deutlicher, als es durch Worte möglich ist, hat der Banner der österreichischen Geschäfte an unserer Westfront der Welt bewiesen, daß die Träne unseres Bundes unerschütterlich ist. Aber dennoch freuen wir uns dieser Worte des Grafen Czernin, die nicht uns, sondern der uns feindlichen Welt gelten sollten, weil durch dieselben erneut die Hoffnung unserer Gegner auf einen Zerfall unseres Bündnisses als das bezeichnet worden ist, was sie in Wirklichkeit ist: als ein Hirngespinnst und die Ausgeburt einer krankhaft erregten Phantasie. Der Vierbund hält in treuer Waffen-Gemeinschaft fest zusammen, bis das Ziel dieses Rechts voll erreicht ist: die Wahrung unseres Rechts und die Sicherung unserer Zukunft. Jeder, der uns untreu überläßt, was Graf Czernin über Wesen und Sinn unseres Bündnisses gesagt hat, wir kämpfen und bluten nicht aus irgendeiner unverständlichen Gesinnung mit uns, sondern, sondern einzig und allein für die Wahrung unserer gemeinsamen Interessen, und nichts kann die Gemeinlichkeit dieser Interessen besser darstellen, als die Tatsache, daß unsere Völker nun schon fast vier Jahre lang gemeinsam die Lasten und Leiden dieses gemaligen Krieges tragen.

Gerade das Bewußtsein, daß wir aufeinander angewiesen sind, daß das Schicksal des einen mit dem Schicksal des anderen fast unauflöslich verbunden ist, hat unseren kämpfenden Armeen und der Bevölkerung dabei immer wieder die Kraft und den Mut gegeben, in allem Schwermem auszuhalten und zu immer neuen Kämpfen und neuen Siegen auszuholen. Wir begrüßen darum auch die starke Betonung des Grafen Czernin, daß unsere österreichisch-ungarischen Bundesgenossen weder für eigene noch für deutsche imperialistische, annexionspolitische Ziele kämpfen; dieser Krieg ist vom ersten Tage an für uns und unsere österreichisch-ungarischen Bundesgenossen ein Verteidigungskrieg im vollsten Sinne des Wortes gewesen, und das Ziel, das wir uns setzen wollen, soll und wird die Bekämpfung dieser Ueberzeugung sein. Wir streben keine Vorherrschaft in Europa und erst recht keine Welt Herrschaft an; wir wollen aber gleichberechtigt mit den anderen Völkern sein und keinen Tyrannen über uns dulden. Wir können und werden dies Ziel erreichen, ohne daß wir andere Völker unterjochen und fremde Gebiete an uns reißen; wir werden aber zu diesem Zweck uns doch all jene realen Garantien sichern müssen, die für die Sicherung unserer Zukunft ebenso nötig sind, wie die realen Bürgschaften, die Graf Czernin für die Sicherheit der österreichisch-ungarischen Grenzen aus Bukarest heimgebracht hat. Auch darüber wird zwischen uns und unseren Bundesgenossen keine Meinungsverschiedenheit bestehen können.

Es liegt auf der Hand, daß es sich bei dieser Sicherung unserer Zukunft nicht ausschließlich um Elsch-Lothringen handeln kann, denn Elsch-Lothringen ist deutsches Land, und wenn wir das Bestehen einer elsch-lothringischen Frage anerkennen wollen, so kann sie nur eine innerpolitische, unter keinen Umständen aber eine außenpolitische Frage sein. Wir bedürfen einer Sicherung unserer Zukunft auch weißw eniger gegen Frankreich, das sich in diesem Kriege zu Tode blutet, als gegen England, gegen das sich unsere große Offensiv im Westen in erster Linie richtet. Ueber den Friedensführer Clemenceau vor dieser Offensiv wird noch zu reden sein, wenn wir das Gede des Grafen Czernin vernommen haben, das diese Mitteilung sicherlich auslösen wird. In Clemenceaus Friedenssonette nach Wien ist vorerst nur ein Iner, was der „Vorwärts“ dazu laßt, daß es

kein Wort gebe, das stark genug ist, um die Verleumdung der französischen Regierungspolitik zu verurteilen.

Der Schluß der Rede.

Nachdem Graf Czernin auf die kriegverlängernde Politik derer, die Frieden um jeden Preis, und derer, die Annerionen fordern, hingewiesen hatte, sprach er über die Kriegverlängerung im tschechischen Lager, gewisse Führer, denen er bei ihrem Treiben nicht den guten Willen zusprechen könne. Er fuhr dann fort:

Ich hätte über diese traurigen Fälle viel lieber in den Delegationen gesprochen. Aber, wie erwähnt, die jegliche Einberufung der Ausschüsse hat sich als unmöglich erwiesen, und ich kann nicht warten. Ich muß nächster Tage zurück nach Wien a n n e i n, um den Frieden zu beenden. Und bei dem langsamen Verlauf, den bisher die Friedensverhandlungen genommen haben, weiß ich nicht, wie lange meine gezwungene Abwesenheit dauern wird. Die Deffenlichkeit aber, die nach einem ehrenvollen Ende des Krieges folgt, soll wissen, was vor allem dieser Krieg verlängert. Ich erhebe keine allgemeine Anklage, ich weiß, daß das tschechische Volk im ganzen loyal und österreichisch denkt, ich weiß, daß es tschechische Führer gibt, deren österreichischer Patriotismus klar und rein ist. Aber ich erhebe Anklage gegen jene Führer, die durch den Sieg der Entente den Krieg zu beendigen, ihr Ziel zu erreichen wünschen. Wir werden auch diese Schwierigkeiten besiegen, — bestimmt. Aber die, die nicht so handeln, laden eine juristische Verantwortung auf sich. Sie sind der Grund, daß weitere Tausende unserer Söhne fallen, das Elend andauert, und der Krieg sich fortsetzt. Graut ihnen nicht vor dieser Verantwortung. Was werden deutsche, was werden ungarische Mütter bereinigt sagen, wenn nach dem Frieden die kriegverlängernde Tätigkeit dieser Männer klar vor aller Welt dargelegt werden wird? Noch mehr: Ich brauche den Hinweis auf Deutsche und Ungarn gar nicht. Sie haben schon gesagt, die Völker selbst, die diese Herren vertreten, denken nicht wie sie. Ich kenne die Wählern genau. Ich weiß zu unterscheiden zwischen dem tschechischen Volke und gewissen Führern desselben. Das tschechische Volk und die tschechische Mütter denkt nicht wie diese Männer. Die Mutter, die für den Sohn, die Frau, die für den Gatten bangt, ist international. Sie ist auch dieselbe in allen Völkern der Monarchie, und das Kriegsende verbindet alle Völker. Alle wollen, daß der Krieg ein Ende nehme, aber sie sind verführt, sie werden irreführt und sie sehen nicht, daß einzelne, ihre Vertreter, die sind, die den Krieg und ihre Weiben systematisch verlängern.

Ich bedauere, daß die Verhältnisse es mir so selten ermöglichen, zu den gewählten Volksvertretern zu sprechen. Es ist böß für den Minister des Meuzern, wenn seine Amtsgeschäfte ihn in der heutigen Zeit zwingen, monatelang im Auslande zu leben. Aber ich gehöre dort hin, wo Frieden geschlossen wird. Vielleicht, wenn ich mehr im Inlande leben könnte, daß ich mit Hilfe der staats-treuen Parteien und, Gott sei Dank, wir haben solche, erfolgreich gegen jene Bestrebungen an-treten könnte. Aber ich appelliere an alle die, die ein halbiges ehrenvolles Ende des Krieges wollen und sich zusammenfassen, gemeinsam den Kampf gegen den Hochverrat zu führen. Niemand behauptet, daß die österreichische Verfassung nicht verbesserungsfähig wäre. Die österreichische

Regierung ist gern bereit, gemeinsam mit den übrigen zuständigen Faktoren daran zu schreiben, dieselbe zu revidieren. Aber diejenigen, die sie von der Entente erhöhen, um mit ihr ihre politischen Ziele zu realisieren, treiben Hochverrat. Dieser Hochverrat in den Aern des Staates bildet die letzte Kriegsverlängernde Hoffnung unserer Feinde. Wenn mir dieses Gift auszugehen, dann ist der allgemeine ehrenvolle Friede näher, als die große Deffenlichkeit ohnt. Ich appelliere an alle, ich appelliere vor allem an die Deutschen und Ungarn, die in diesem Kriege Uebermensliches geleistet haben. Aber ich appelliere auch an die Millionen von Bürgern aller anderen Völker der Monarchie, die staatsreu bis in die Knochen sind und nicht denken wie einzelne ihrer Führer. Jeder Österreicher, jeder Ungar muß in die Bresche treten. Niemand hat ein Recht, abseits zu bleiben. Es gilt den letzten, den entscheidenden Kampf. Alle Mann auf! Das. Dann werden wir siegen.

Blätterstimmen.

TU Berlin, 3. April. Die Blätter erkennen mit großer Genugtuung die klare Betonung der deutsch-österreichischen Waffenbrüderschaft an und erblicken in der Stellungnahme Clemenceaus zu der Antwort Czernins den untrüglichen Schuldweis für die Fortsetzung des Krieges. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Wenn zwei große Völker im vierten Kriegsjahr sich in einem derartigen Bekenntnis der Gemeinlichkeit finden, so bedeutet das, daß diese Gemeinlichkeit in der Tat die vollendete Wahrung der beiderseitigen Interessen darstellt.

In der „Volksztg.“ heißt es: Wenn Clemenceau sich nach den Grundlügen über einen allgemeinen Frieden erkundigte, so müßte er sich selbst fragen, daß das geschlagene Frankreich nicht noch Elsch-Lothringen fordern könne. Czernins Rede ist die beste Rechtfertigung unserer Offensiv. In der „Wostg.“ heißt es: Mit Herrn Wilson verfährt Graf Czernin ausgleichend höflich, aber gerade hierdurch wirkt die Absicht, die er dem trotzen Schlichter zuteil werden läßt, indem er ihm klar macht, daß seine Verusche, einen Keil zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn zu treiben, doch vergeblich bleiben müssen, doppelt trüßig.

Die „Wostg.“ sagt: Graf Czernin muß wissen, daß die jegig Offensiv im Westen gegen England geht. Die Geschäfte der verbündeten Monarchie sollen uns nicht helfen, ein Weltreich zu erobern, aber einen Tyrannen abzuschütteln. Unsere Hoffnungen auf Wilson können erst dann erlösen, wenn wir nicht mehr als die angeschlossen Gollbarität in den großen weltpolitischen Fragen glauben müssen. Wer unser Freund sein will, der zeige dies dem stärksten Feind gegenüber, nicht dem Schwächsten. Dann wollen wir weiter reden.

Das „Berl. Tagbl.“ führt aus: Die Bundesstreue der österreichisch-ungarischen Monarchie, der unter unerschütterlicher Standpunkt in dieser Frage genau bekannt war, ist eine absolute Gewissheit. Sie hat ihre Antwort überhaupt nur im Einvernehmen mit Berlin und vollkommen solidarisch mit der deutschen Politik erteilt. Bewundern kann man sich nur über die falsche Einschätzung eines so wichtigen Faktors der Kriegführung durch Herrn Clemenceau, der sich immer als ein besonderer Kenner Österreich-Ungarns ausgegeben hat.

Die Tschechen wollen sich verteidigen.

Graf Czernin hatte den Tschechen bittere Wahrheiten gesagt, als er ihnen vor der ganzen Welt

vorhielt, wie tschechische Truppen in verbretcherlicher Weise gegen ihr eigenes Vaterland und ihre Waffenbrüder kämpfen, die tschechische Abgeordnete unter dem Schutze der Immunität Reden halten, die nicht anders verstanden werden können, als ein Ruf an das feindliche Ausland, den Kampf fortzusetzen. Die Tschechen haben diese öffentlichen Beschuldigungen empfunden und wollen sich gegen diese wohlverdienten Anwürfe verteidigen. Wie nachfolgendes Telegramm zeigt, wünschen sie die Einberufung des österreichischen Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten.

WTB, Wien, 3. April. Der tschechische Korrespondenz zufolge hat der tschechische Verband an den Obmann des Ausschusses des Meuzern der österreichischen Delegation eine Frage gerichtet, worin unter Hinweis auf die jüngsten Auslassungen des Ministers des Meuzern Grafen Czernin die untrügliche Einberufung des Ausschusses des Meuzern der österreichischen Delegation geordert wird. Der Obmann des tschechischen Verbandes und der Geschäftsführer erschienen nachmittags beim Ministerpräsidenten, um gegen die Abgabe der Erklärung des Ministers des Meuzern über die abge-schlossenen drei Friedensverträge vor einem nicht kompetenten Forum zu protestieren und die sofortige Einberufung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten der österreichischen Delegation zu erbitten.

Volles Einvernehmen zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn.

TU Wien, 3. April. Wie der Chefredakteur der „Wiener Mittagszeitung“ erfährt, wünscht man an autoritativer Stelle, die Rede des Grafen Czernin als eine programmatische Erklärung aufgefaßt zu wissen. Mit besonderem Nachdruck verweist man darauf, daß auch in der Friedensfrage keinerlei Gegenüber zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn bestehen. Graf Czernin hat alles, was Österreich-Ungarn in der letzten Zeit zu der Friedensfrage unternommen hat, und was jetzt bekannt wird, im vollen Einvernehmen mit Deutschland und vielfach sogar auf Anregung Deutschlands getan.

Der Kampf im Westen.

Die deutschen Tanks.

TU Asterdam, 3. April. Ueber die deutschen Tanks, die in der großen Schlacht mitwirkten, berichtet Reuters Sonderberichterstatter: Die Deutschen haben drei Arten von Tanks. Zu den ersten gehören die, welche die Deutschen den Engländern abnahmen. Die zweite Art ist von kleinerem Kaliber und wesentlich geräumlicher im Gang, stark bemannete und stark gepanzert. Die dritte Gattung sind die sogenannten Landkreuzer, eine besonders große Art von Tanks. Ihre Bewaffnung besteht aus Kanonen, Maschinengewehren und Flammenwerfern. Besonders die Flammenwerfer erhöhen die große Zerstückungskraft der Tanks. Wie es heißt, soll die Mannschaft der Tanks diese auch hermetisch abschließen können, wenn sie durch Gaswolken fahren.

Weitere Verkürfungen aus Italien.

TU Zürich, 3. April. Der „Tages-Anzeiger“ meldet, daß mit großer Kraft immer noch Verkürfungen aus Italien an die Westfront gebracht werden.

Die Operationspause.

WTB, Berlin, 3. April. Während der seit einigen Tagen im Westen eingetretenen Operationspause haben sich England und Frankreich immer wieder in ruhigen Gegenangriffen verlobt und ihre Verluste ins Angeheuer gesteigert. Dabei haben örtliche Erfolge die Deutschen in den Besitz wichtiger Höhenstellungen auf dem westlichen Aere- Ufer gebracht. Größere Kampfhandlungen haben sich zurzeit auf dem Schlachtfeld im Westen nicht abgepielt. Dies ist nur natürlich. Nach den gemaligen Schlägen in der letzten Woche mußte eine Pause eintreten, um die weiteren Entscheldungskämpfe vorzubereiten. Auch bei früheren Offensiven hat die deutsche Oberste Heeresleitung so verfahren. So folgte dem Durchbruch bei Gorlice, nachdem der Kampf erreicht war, eine längere Pause, nach deren Ablauf ein um so kräftigerer und erfolgreicherer Ansturm losbrach. Ein gleiches trat in Italien nach Erreichung der Engländer-Einte ein. Solche methodische Kriegsführung hat die deutschen Erfolge stets gemäßigert.

Wie stets bei allen Kämpfen der Engländer, mußten auch jetzt wieder ihre Stützpunkte aus schwerer bluten. Sie wurden stets an den

Der Mut

Ein Mann ohne Mut ist keiner, dem Mutigen aber gehört die Welt! Zu allem Beginnen gehört in erster Linie Mut; wer unverdrossen arbeitet trotz schwieriger Aufgabe, er bleibt mutig. Wer harten Schicksalsschlägen trotzt und nicht zusammenbricht, er braucht größeren Mut. Wer in Gefahr und Not nicht wankt und debbt, sein Mut sei gepriesen. Wer aber, Gefahr für Leib und Leben vor Augen, mit der Möglichkeit furchtbarsten Daseinskampfes rechnend, des sicheren Untergangs gewiß, vor der Lösung einer ihm gestellten Aufgabe democh nicht zurückschreckt, ein solches Beispiel von Mut verzeichnet die Geschichte mit goldenen Lettern. Von Deinen Söhnen, deutsches Volk, kann sie, stolz dürfen wir es bekennen, ganze Seiten mit Beispielen solchen Mutes aufweisen.

Wappenkampfen der Kämpfe eingeseht. Eine kanadische Kavalleriebrigade, die nördliche Fronten attackierte, wurde durch das deutsche Feuer fast bis zum letzten Mann vernichtet.

Vorbereitungen auf beiden Seiten für eine neue Schlacht.

TU, Amsterdam, 3. April. Neuters Korrespondent an der Westfront meldet: Die französische Artillerie ist nunmehr auf dem Schlachtfeld an der Somme angekommen und hat die Linie Le Caigny - Montfidiel besetzt. Weiter berichtet der Korrespondent: Jetzt, nach zehn Tagen, können wir die Lage mit Vertrauen betrachten. In den letzten Tagen sind die Fortschritte der Deutschen nicht mehr nennenswert. Abgesehen von einem entflohenen Angriff im Nordwesten von Arras, haben die Deutschen keine Operationen in größerem Maßstabe unternommen. In den letzten Tagen haben die Deutschen auch wenig neue Divisionen in den Kampf geworfen, was vermuthlich bedeutet, daß der Feind eine zweite Schlacht vorbereitet, die jeden Augenblick losbrechen kann.

Haag, 3. April. Die Deutschen werfen immer noch große Reserven an die Front. Wir können vielleicht schon demnächst den Wiederbeginn eines heftigen Kampfes erwarten, sobald die schweren Geschütze in Stellung gebracht sind.

General Gallwitz über die feindliche Niederlage.

Haag, 3. April. Der Korrespondent des „Sandelbald“ hatte eine Unterredung mit General Gallwitz, der sich dahin ausdrückte, daß der Feind außerordentlich geschlagen und geschwächt sei. Der Rückzugsweg bilde ein wahres Arsenal erbeuteter Gegenstände. Der General, der aus den großen Durchbruchschlachten an riesenhafte Maßstäbe gewöhnt ist, erklärte, daß er niemals eine derartige Anheftung von Kriegsmaterial, vor allem von Munition, erlebt habe. Eine Zählung scheint bisher unmöglich. Die Wirkung der deutschen Geschütze sei entsetzlich. Der General erkannte die Tapferkeit und den Heldennut der Engländer an. Es sei den Engländern bekannt gewesen, daß an dieser Stelle eine Offensive stattfinden sollte, nur über den Zeitpunkt seien sie im Unklaren gewesen. Sie hätten den Angriff zwischen dem 13. und 15. erwartet; als die Offensivkräfte ausblieben, glaubten sie, daß sie verjagt worden wäre.

Paris wird weiter beschossen. WT B. Paris, 3. April. (Draht.) Das Bombardement auf die Gegend von Paris durch ein weittragendes Geschütz begann heute von neuem.

Das Kartreitagsgefecht bei Corby.

WT B. Berlin, 3. April. Ein deutsches Bataillon wird von drei französischen Angriffen. Anheftende feindliche Panzerkräfte werden von Maschinengewehren mit Stahlkernmunition beschossen, die die Panzerung durchschlagen. Ein Sturmwagen bleibt liegen, der Rest macht schleimig kehrt. Es fahren drei Tanks an. Das selbe Bild wiederholt sich. Die französische Division Infanterie, die nach kräftiger Artillerievorbereitung dorthin, wird mit den blutigsten Verlusten zurückgeschlagen. Schließlich gelingt es dem Feinde, sich am Westende des Ortes einzunehmen. Da springt ein deutscher Unteroffizier vor. In der Sommerschlacht 1916 war er schwer verwundet den Engländern in die Hände gefallen. Damals wurde er Jense, wie die Engländer erhabenlos seine verwundeten Kameraden niedermachten, während er selbst sich tot stellte und dadurch entkam. Jetzt kehrt er sich einen Weg durch die Häuser, durchschlägt mit der Spitzhacke die Mauer, bringt ein Maschinengewehr im Rücken des Feindes in Stellung und ermöglicht durch sein wirksames Flanken- und Rückenfeuer der eigenen Infanterie, den westlichen Vorstoß zu nehmen.

Deutsche Rücknahme.

WT B. Berlin, 3. April. Die Fernbeschießung der Stellung Paris wurde beauftragt am Mitttag des 3. eingestelt, da bekannt geworden war, daß an diesem Tage nachmittags die Verdungung der einem beklagenswerten Inzuffalstrefzer zum Opfer gefallenen Einwohnern stattfinden sollte.

Die fremden Diplomaten verlassen Paris?

Vudapest, 3. April. „Az Est“ meldet aus Warschau: Nach hier eingetroffenen Nachrichten werden die in Paris beglaubigten diplomatischen Vertreter die Hauptstadt verlassen und nach Lour oder Triens überfliehen.

Die Beschießung von Amiens.

Genf, 3. April. Die Pariser Zeitungen vom Dienstag melden genäuer die Fortdauer der schweren deutschen Artilleriebeschießung von Amiens. Auch die Orte, die bis 15 Kilometer hinter der Front liegen, werden von den Deutschen beschossen.

Genf, 3. April. Flüchtlinge aus Amiens erzählen, daß in der Stadt viele öffentliche und private Gebäude durch das Geschützfeuer schwer gelitten haben. In Paris wurden die Leiden der Familie Mendelssohn unter den Trümmern des linken Kirchenschiffes von St. Gervais, das zerstört wurde, vorgezogen.

Meinungsverschiedenheiten über die Erneuerung Jods.

Haag, 3. April. Bemerkenswert ist, daß einige französische Regierungsorgane den weiten und verärgerten Auspruch riskieren, daß erst durch die englische Niederlage eine „Gewundung“ der komplizierten Verhältnisse zwischen dem französischen und britischen Heer erreicht werden könnte. In dieser Gewundung liege der Schlüssel der neu geschaffenen Situation. Clemenceau schwöre auf seinen General Jod. Jede Kritik, die ihm in der Armeekommission vortraben wurde, schaltete er

mit dem Ausspruch ab: Jod wird es machen! In Paris mag momentan noch mit solchen Mitteln zu wirtschaften sein, nicht in London. Dort wächst das Mißtrauen gegenüber dem allgemeinen Generallinien. Der in Compiegne entworfenen Kriegssplan soll für die entscheidende Manneskraft für sich sein. Er enthält nicht nur Stipulationen über bedingungslose Verzichtgebung verschiedener militärischer Vorhaben, sondern auch äußerst bedenkliche Abmachungen betreffend die noch auf britischem Boden befindlichen Truppen. Von der deutschen Heeresleitung zum Entschuldigungskampf gestellt, mußte die englische Heeresleitung unerbötig Opfer und verhängnisvolle Zufügen leisten. Für die unruhigen Londoner Kreise liegt in der Erneuerung Jods die böse Aussicht auf schwere britische Verluste. Gebietsräumungen gibt es nicht,“ schreibt das Pariser „Echo“, während Reapington Meinung beizuge, der alliierten Heeresleitung russische Strategie zu empfehlen. In dieser Gegenüberstellung drückt sich der Pariser und der Londoner Standpunkt hinreichend aus. In englischen Kreisen wirft man General Jod auch vor, er habe seine Reserven nicht richtig zu verwenden gewußt, sondern sie gruppenweise eingeseht und auf diese Weise die Kräfte der Reserve vorweg verbraucht lassen.

Wie aus Le Havre berichtet wird, verleihe die englische Infanterie nach dem Falle von Montdidier ihren Standort Amiens. In der Sommerdunst liegt bei Le Crotoy eine größere Anzahl von Segelschiffen und Küstenkanonieren, die zur Wegführung von Heeresbedarf nach Bruck beordert sind.

Der Krieg auf den Meeren.

Zur holländischen Antwort an Wilson. TU, Rotterdam, 3. April. Die holländische Presse drückt allgemein ihre Freude über die Antwort an Wilson aus. Der „Nieuwe Amsterdamse Courant“ meint, die Antwort enthalte für die Holländer nichts Ueberraschendes und Neues mehr. England und Amerika haben unsere moralische Meinung mit Füßen getreten. Es wäre unantwortlich, von neuem Schiffe aus holländischen Häfen auslaufen zu lassen, wenn nicht starke Garantien gegeben würden, daß sich solche Uebergriffe nicht wiederholen. Den englischen und amerikanischen Worten kann die holländische Regierung nicht mehr glauben.

Neuer Raub holländischer Schiffe.

TU, Amsterdam, 3. April. Aus Hongkong meldet Reuters: Die Regierung hat fünf niederländische Dampfer von zusammen 28 150 Tonnen beschlagnahmt.

Neue U-Boot-Beute.

WT B. Berlin, 4. April. (Draht.) Im westlichen Mittelmeer verjagten unsere U-Boote 7 Dampfer und 19 Segler von zusammen mindestens 25 000 Br.-Reg.-Lo. Unter den verjagten Dampfern, die gesichert und besanftet waren, befanden sich der englische Dampfer „Clam Macdonnell“ (4710 Br.-R.-L.), die italienischen Dampfer „Bengoli“ (1745 Br.-Reg.-Lo.) und „Tropoli“ (1748 Br.-Reg.-Lo.), sowie der italienische Bewacher „Ulrecht“ (1397 Br.-Reg.-Lo.). Die Segler hatten Schwefel, Phosphor, Erz und Kohlen geladen.

Am 21. März beschloß eines unserer U-Boote die Beschießung und für den italienischen Transportverkehr wichtige Hafenstadt Civitavecchia mit beobachteter Wandwirkung.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Wegnahme eines deutschen Schiffes im norwegischen Hoheitsgebiet.

WT B. Kristiania, 3. April. (Medlung des Norwegischen Telegraphen-Bureaus.) Die Regierung hat die norwegische Gesandtschaft in London beauftragt, gegen die Wegnahme des deutschen Schiffes „Baleria“, das am 21. März von einem englischen Schiff im norwegischen Hoheitsgebiet als Preise genommen wurde, Einspruch zu erheben und die Erwartung auszusprechen, daß die englische Regierung die nötigen Schritte unternehmen werde, um Wiederholungen vorzubeugen. Die norwegische Regierung verlangt die Freigabe von Schiff, Ladung und Mannschaft und behält sich das Recht vor, für eventuelle Verluste, namens der Interessierten Entschädigung zu fordern.

Zur Verfertigung eines englischen Hilfskreuzers

Christiania, 3. April. Aus Bergen wird gemeldet, der englische Hilfskreuzer, dessen Verfertigung in einem Konvoy gemeldet wurde, hatte 260 Mann Besatzung, wovon nur 100 gerettet sind.

Die Luftflotte.

Die Tätigkeit unserer Luftstreitkräfte.

WT B. Berlin, 3. April. Während der letzten Tage des vorigen Monats beschränkten tiefsitzende Wolken, Regen und Sturm die Tätigkeit der deutschen Luftstreitkräfte im wesentlichen auf Flug-Erkundungen über dem Schlachtfeld und Bekämpfung von Erdzielen in und hinter der Kampflinie. Beide Aufgaben wurden erfolgreich gelöst. Unsere Ballone waren an einzelnen Tagen bei Windstärken von über 20 Sekundennormen in der Luft, um den Verlauf der Kampfbandlungen zu überwachen und das Feuer der eigenen Artillerie zu leiten. Wichtigste Ziele, besonders Compiegne und Conqueva bei Amiens, sowie Verkehrsmitelpunkte und Truppenansammlungen hinter der feindlichen Front wurden in Stunden günstiger Witterung wirksam mit Bomben angegriffen. Der Hafenplatz und Etappenpunkt Boulogne erhielt in der Nacht vom 1. zum 2. April Bomben schmerzen

Kalters. Das günstigere Wetter gestattete am 1. April planmäßige Fern-Erkundung und hatte sehr rege Luftkampftätigkeit zur Folge; 22 Flugzeuge und 5 Ballone des Feindes wurden abgeschossen. Die Gesamtverluste unserer Gegner betragen nimmher 192 Flugzeuge und 11 Ballone. Unsere Flugabwehrgeschütze sind daran mit der außerordentlichen Zahl von 48 Flugzeugen beteiligt. Gesamtanzahl abgeschossener 33. Gesamtanzahl der Feinde. Wir haben 32 Flugzeuge (davon 10 diesseits) und vier Ballone eingeseht.

WT B. Bern, 2. April. Pariser Blätter zufolge ist C. Balon zur Marine im Laufe der letzten Woche verschiedentlich von deutschen Flugzeugen angegriffen worden, die bedeutenden Schäden anrichteten. U. a. wurde das Gebäude der Union Republicaine de la Marine schwer beschädigt. Der Direktor des „Journal de la Marine“ wurde mit seiner Familie gefest.

Ueber Dänkirchen sind in den letzten Tagen wiederholt deutsche Flugzeuge erschienen. Die Klümmung der Gebiete Nordfrankreichs scheint beendet zu sein. Am 29. März in Paris eingetroffenen Flüchtlingszüge brachten hauptsächlich Einwohnern aus Amiens, die vor der Bombardierung durch deutsche Flugzeuge flüchteten; die Präfektur in Amiens wurde durch Fliegerbomben zerstört.

5 Fesselballone abgeschossen.

WT B. Berlin, 3. April. Am Abend des 1. April schaukelten dicht vor Arras fünf englische Fesselballone in der Luft. Nachdem die englischen Flieger durch Angriff einer deutschen Jagdstaffel hinter ihre Front zurückgeschlagen waren, ging Leutnant Koch mit seiner Jagdmaschine blüßlich zum Angriff gegen die Fesselballone vor. Schnell hatte er die beiden ersten erledigt, brennend kamen sie herunter. Trotz wütenden Flakfeuers stürzte er sich nun auf den dritten und setzte auch diesen durch Wabangriff mit seinem Maschinengewehr in Brand. Von den deutschen Beobachtungswachen wurde der Bergang gesehen. Während nun alles die Rückkehr des erfolgreichen Fliegers mit höchster Spannung erwartete, schraubte sich dieser unerwartet mitten in den englischen Sprengwolken nochmals ein Stück in die Höhe, blieb schließlich auf und neigte sich erneut zum Sturzflug gegen den vierten Ballon. Auch dieser ging in Flammen auf. Gleichzeitig giß Wieselmebel Wagner den fünften Ballon überreichend von oben her an und brachte ihn brennend herunter. Beide Flieger erreichten, von dem englischen Geschützpaar vergeblich verfolgt, ihren Flugplatz, wo sie von ihren Kameraden und den höheren Kommandostellen herzlich begrüßungswünscht wurden. Die ganze englische Ballonanzammlung in dieser Gegend war damit binnen 10 Minuten vernichtet.

Frankreich.

Einführung der Zivildienstpflicht der Neutralen.

WT B. Berlin, 4. April. (Draht.) Der „Voll.“ zufolge verfügt ein neuer französischer Regierungserlaß die Einführung des Zivildienstes und auch die Ausdehnung auf die Neutralen zu Zwecken der landwirtschaftlichen Erzeugung.

England.

Gedrückte Stimmung in England.

WT B. Berlin, 3. April. Aus erbeuteten Briefen neueren Datums und Aussagen gefangener englischer Offiziere und Mannschaften geht hervor, daß die Rückwirkung der englischen Niederlage auf die Stimmung in Volk und Heer sehr stark ist. Lloyd George, der in Offizierskreisen schon früher wenig geschätzt wurde, ist jetzt auch bei der Mannschaft verhasst. Die Truppe ist übergeigt, daß die Abberufung des Feldmarschalls Haig, der sie schlecht führt, unvermeidlich sei. Die Unfähigkeit der Führung und die Anordnung hinter der Front läßt sie klar zu sehen, daß die Gefangenen erklärten, ganz offen darüber sprechen zu können, ohne daß die Deutschen damit etwas Neues erfahren würden.

TU, Haag, 3. April. Der britische Minister für Flugzeugindustrie appelliert an alle Arbeiter der Flugzeugindustrie, die Arbeit zu beschleunigen.

WT B. Rotterdam, 3. April. Die „Times“ feilt in einem Leitartikel, in dem sie sich absprechen über die Geheimhaltung der Namen der Armeeführer anspricht, mit, daß Rang die 3. Armeeführer, während der Kommandant der viel größeren 5. Armeeführer durch Kamplinon ersetzt wird. Die 1. Armeeführer General Somers, während am linken Flügel General Plumer beschließt.

Neues dringendes Ersuchen um amerikanische Hilfe.

WT B. Berlin, 4. April. (Draht.) Aus Washington wird gemeldet, daß beim Staatsdepartement ein neues dringendes Ersuchen der englischen Regierung um schleunigste Ueberzeugung von Verpfändungen nach dem westlichen Kriegsschauplatz eingetroffen sei.

Friedensbedingungen.

Genf, 3. April. Nach Londoner Meldungen haben an den Osterfesten im Vereinigten Königreich 97 Verammlungen für baldige Herbeiführung eines Verständigungsfriedens stattgefunden. In London allein waren 26 Verammlungen einberufen.

Schweden.

Regierungstrife? TU Stockholm, 3. April. Die gegenwärtig in Schweden vor sich abendenden Parliamentsarbeiten

weisen bisher für die Sozialisten ungünstig und brachten der Nationalen Partei einen bemerkenswerten Zuwachs. Vießach betrachtet man die vorergriffene Rede des Unterrichtsministers Waden in Malmo als ein Anzeichen einer Krise innerhalb der Regierung. Symptome treten auch in den von den Liberalen Blätter gegen Branding hervor, der fu weit gegangen war, daß er offen seine Entschuldigend darüber aussprach, daß die deutsche Sozialdemokratie nichts getan habe, um die große Dissensive im Wesen zu verhindern.

Stalien.

Zunehmende Tätigkeit an der italienischen Front.

Luigno, 3. April. Die Agenzia Stefani meldet am zweiten Oftertag die Zunahme der feindlichen Artillerie und Aufklärungsarbeit an der gesamten italienischen Front.

Rußland.

Verhaftung früherer Ministerpräsidenten.

WT B. Berlin, 4. April. (Draht.) Die früheren russischen Ministerpräsidenten Fürsten Lwow und Galtzin wurden in Sibirien verhaftet.

Die russische Demobilisation.

TU Amsterdam, 3. April. Reuters berichtet aus Petersburg, die Regierung hat beschlossen, daß die Demobilisierung aller Armeen, die am Kriege gegen Deutschland teilgenommen haben, am 12. April beendet sein muß.

Ein Eisbrecher den Deutschen übergeben.

WT B. Petersburg, 3. April. (Reuters.) Der Eisbrecher „Molotijskij“ ist von seiner eisländischen Besatzung von Helfingsfors nach Reval gebracht und an die Deutschen übergeben worden. Der finnische Eisbrecher „Torino“ hat den russischen Eisbrecher „Sarmat“ beschossen.

Eine amerikanische Darstellung der Lage in Sibirien.

Moskau, 2. April. (Medlung der P. T. U.) Der Reichskommissar für auswärtige Angelegenheiten ertheilt eine Mitteilung aus Petersburg über das Ergebnis der von Major Walter Traubell geführten amerikanischen Sondergesandtschaft zum Studium der sibirischen Bahn seitens der Kriegsgefangenen drohenden Gefahr. Der Major berichtete der amerikanischen Besatzung in Peting, daß er die sibirische Bahn bereite und stellt fest, daß der sibirischen Bahn durch bewaffnete Kriegsgefangene keine Gefahr drohe. Zwischen Wladiwostok und der chinesischen Grenze befinden sich heute bewaffnete Gefangenen; die unbewaffneten Gefangenen stehen unter ihrer Überwachung. So stellt sich die berüchtigte Invasoren der sibirischen Bahnen, von der die japanische Presse sprach, in Wirklichkeit als Märchen heraus. Alle fremden Staatsangehörigen befinden sich auf freiem Fuß.

Japanes Bericht.

TU Bern, 3. April. Daily Chronicle, der unter allen englischen Blättern am stärksten für eine japanische Aktion in Sibirien sich einsetzt, hat, gibt jetzt zu, daß dieser Plan nimmher aufgegeben zu sein scheint. In der amerikanischen öffentlichen Meinung habe man den Bericht auf die japanische Intervention klipp und klar zu verstehen gegeben. Die öffentliche Meinung Englands und Frankreichs dürfe noch hoffen.

Aus der Ukraine.

WT B. Petersburg, 3. April. (Reuters.) Die Deutschen und Ukrainer besetzen Waroga und Pasitahahli. — Großfürst Wladimir, der nach Perm geflüchtet war und dort durch den örtlichen Sowjet gefangen gehalten wurde, ist heute in Freiheit gesetzt worden. — Eine Kommission von Vertretern der Kommissariate und fünf Vertretern des Zentralvolkskongresses ermächtigt die Bildung eines Bundesrates der Republik.

Ein neuer Oberbefehlshaber der Schwarzen Meerflotte.

TU Bern, 3. April. Admiral Sabin hat den Oberbefehl über die Schwarze Meerflotte erhalten. General Ewert wurde wieder auf freien Fuß gesetzt.

Amerika.

Italiens Sozialisten machen nicht mit.

TU Bern, 3. April. An der interalliierten Arbeiterkonferenz, die in Newyork stattfinden soll, werden die italienischen Arbeitervertreter nicht teilnehmen. Gründe hierfür werden nicht angegeben. Es ist jedoch bekannt, daß die italienischen Sozialisten von französischen und englischen Arbeitern fern auf das schärfste angegriffen wurden. Man beschuldigt in London und Paris die italienische Arbeiterklasse ganz offen, daß sie die italienische Regierung zu einem Sonderfrieden zu nötigen verlange.

Ein ehrlicher Amerikaner.

TU Bern, 3. April. Professor E. C. Stowell, Lehrer des internationalen Rechts an der Columbia-Universität in Newyork, hat seine Lehrtätigkeit aufgegeben, weil er mit der Unterdrückung jeglicher Gedankenfreiheit an der Universität nicht einverstanden war. In dem Kampfe um die absolute Freiheit, der jetzt an den Universitäten in den Vereinigten Staaten vor sich geht, hat sich Professor Stowell energisch gegen die Reaktion gewandt, was ihm von der Kriegsarmee sehr verdächtig wurde. Stowell war einer der amerikanischen Delegierten an der Haager Friedenskonferenz von 1907 und an der Bonhoner Seefriedenskonferenz von 1908.

Die Zustände in Mexiko.

TU Köln, 3. April. Die Köln. Ztg. berichtet aus Berlin: In jenseitigen Gegenden zu den über Mexiko und die dortigen Zustände in der Verhandlung des besagten Mexiko-Vertrages...

Das argentinische Volk für Aufrechterhaltung der Neutralität.

TU Köln, 3. April. Die Köln. Ztg. meldet aus Berlin: Die Neuwahlen zum argentinischen Abgeordnetenhaus haben bekanntlich ein für den Präsidenten günstiges Ergebnis gehabt...

Verschiedene Nachrichten.

Können und wollen wir Bauern zeichnen?

Diese Frage stellt das Vereinsblatt des Deutschen Bauernvereins und beantwortet sie in einem beachtenswerten Artikel zur 8. Kriegsanleihe mit folgenden Worten: Zur Kriegsanleihe gehört zeichnen können und wollen...

Ergänzer Dr. Michaelis über die Zustände nach dem Kriege.

Berlin, 3. April. Vor Eintritt seiner neuen Stellung als Oberpräsident in Steintin hielt der frühere Reichszugler Dr. Michaelis im Harzstädter Bienenklub einen öffentlichen Vortrag. Nach einem Bericht der Braunschweig. N. A. führte er dabei u. a. folgendes aus: Wir müssen der Tatsache ins Gedächtnis rufen, daß wir die Kriegsmotiv in den Frieden nehmen...

Aus dem obdenburgischen Münsterlande.

Weska, 4. April. Eine Mission gemäßen Goldes und viele Gefangene brachte der deutsche Hilfskreuzer 'Wöbe' von seiner erfolgreichen Kanarische, der Laufende Konnen feindlichen Schiffes zum Opfer stellen, bei der glücklichen Rückkehr in den Heimathafen ein...

Eine Warnung vor dem Andrang von Frauen zu gelehrten Berufen wird durch Wolffs Bureau veröffentlicht. Die Folgen des Krieges veranlassen zahlreiche Eltern, den Bildungsweg ihrer Töchter im Hinblick auf einen selbständigen Lebenslauf zu bestimmen...

Weska, 3. April. Am Karfreitag 8. April fand der Wagenstutzen des Landwirts B. Offen ganke niedriger. Das darin liegende Ackergerät und Kleingehörl wie Leere und mit Kunstleder gefüllte Säcke gingen dabei verloren...

Weska, 3. April. Das Hebungsgesetz für die Gemeinde Kropendorf für 1917/18 liegt vom 4. bis 17. April aus.

Kriesonthe, 3. April. Die Mutation der Landwimpfplättigen d. 3. 1900, sowie der Müll- und Landstumpflättigen d. 3. 1892-1899 findet statt am 9. April, 8 Uhr bei Wm. Mehus in Borsfel, für die Gemeindefürsorge, Stricklingen, Ransloh und Schartel am 10. April, 9 Uhr, bei Tiedebin in Friesoythe für die Gemeinden Friesoythe, Altenoythe, Wöfel, Marthausen und Neuhärsel.

Aus dem Süden des Landes Friesoythe, 3. April. Der verflozene Winter war für die hiesigen Landwirte, was W i l d i s c h e n a n d e r t i g e n von großem Vorteil. Infolge des anhaltenden Frostes konnten die Wildschweine, die sich wäh-

rend der Kriegsjahre stark vermehrt haben, ihre Wildarbeit an der Winterfaat nicht ausüben. Jetzt aber scheinen sie das nachholen zu wollen, was sie im Winter veräumt haben. Schon in der Abenddämmerung konnte man diese unheimlichen Geheulen in letzter Zeit mehrfach bei ihrer verheerenden Arbeit beobachten. Fürsichtbar haben sie den Jagen, Kartoffelfrohen zugerichtet. Auch nicht ein Fleckchen davon bleibt unverdunstet. Ebenfalls stark vermehrt hat sich während des Krieges der Fuchs, und es ist zu befürchten, daß er, wenn er nachwachsen im Stand hat, auch das Getreide hoch heßt, dem Landmann die letzte Heber vom Hofe holt. Bevor unsere Förster zum Seeresdienst eingezogen waren, waren die Wildschäden erträglich. So wie es aber jetzt ist, kann es nicht bleiben und weitergehen. Sämtliche Behörden reklamieren die notwendigen Beamten. Sollte nicht auch die Forstverwaltung wenigstens die älteren Förster reklamieren können? Vielleicht hören dann auch wieder die ausgedehnten Wald- und Heidebrände auf. Ein frohloses Bild bieten die großen Brandstätten an der Chaussee Clöppenburg-Friesoythe. S. Neuhärsel, 3. April. Wegen seiner Verdienste um die Jugendwehr erhielt der Kaufmann Joh. Applo von hier das Friedrich-August-Kreuz am rotblauen Bande.

Aus der Residenz und dem Norden.

Oldenburg, 4. April. § Jubiläum des obdenburgischen Gendarmenkorps. Am 1. April 1818 fand die am 22. Oktober 1817 vom Herzog Peter Friedrich Ludwig angeordnete Gründung des obdenburgischen Gendarmenkorps ihren Abschluß; am Montag waren also 100 Jahre seines Bestehens zu verzeichnen. Der Kommandeur des Korps, Oberst a. D. Kellner, fand am 1. April 1808 in den Militärdienst ein, konnte also gleichzeitig sein 50jähriges Soldatenjubiläum begehen. Der ersten Zeit entsprechend fand die des Oberfestes wegen auf gestern hinausgeschobene Feier mehr im stillen statt und entbehrt der allgemeinen Beteiligung, der sie sich in Friedenszeiten zweifels ohne erfreuen gehabt hätte. Aus allen Teilen des Herzogtums und aus dem Fürstentum Lübeck waren Mitglieder des Korps eingetroffen. (Die Gendarmrie aus Kirkenfeld gehört nicht dazu.) Um 11 Uhr fand in der Garnisonkirche ein Fest Gottesdienst statt, an dem auch der Großherzog mit seinen Adjutanten Oberst v. Jordan und Major v. Wedderkop teilnahm. Außerdem waren dazu erschienen die Minister und viele höhere Ministerialbeamte, der Amtshauptmann Frhr. v. Rössing, Oberbürgermeister Tappenbeck, Generalmajor v. Demitz und Vertreter der Staatsanwaltschaft und der Gerichtsbehörden. Nach Schluß des Gottesdienstes um 12 Uhr mittags verjammelten sich die Festteilnehmer in der Reitbahn des Großh. Marstalls zur Parade, die der Großherzog selbst abnahm. Er hielt eine ehrende Ansprache an das Korps und verlieh jedem seiner Mitglieder seinen Namenszug (S. A.), welcher in den Abzeichenklappen zu tragen ist. Mehrere Gendarmen erhielten Ehrenzeichen. Des Ehrenkreuz 1. Klasse erhielten Schulmeister W i n t e r m a n n, des Ehrenkreuz 2. Klasse Oberwachtmeister J o n h. S c h o n b u r g, L a b o r n, W a c h m e i s t e r J o n h. H. S c h ä f f e l, H. I l m e r, F r e i c h s t. I. F r e i c h s t. I. und K l o s t e r m a n n. Eine besondere Auszeichnung wurde dem Korpskommandeur Oberst a. D. Kellner - er ist auch Vorgesetzter des Oldenburger Kriegsbundes - zuteil, indem der Großherzog ihn zum obdenburgischen Generalmajor ernannte. Oberst Kellner dankte bewegten Herzens auch im Namen des Korps. Mit einem Esen im Zivilkostüm fand die Feier ihren Abschluß. - Dem Generalmajor Kellner wurde aus Anlaß seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums eine Adresse des Oldenburger Kriegsbundes überreicht. Generalmajor Kellner traf am 1. April 1868 beim Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 als Fähnrich ein, machte 1870/71 den Feldzug gegen Frankreich mit, trat am 16. März 1901 als Oberst in den Ruhestand und übernahm im Jahre 1909 die Leitung des Gendarmenkorps.

Der vorgelegte April-Viehmarkt hatte einen Bestand von etwa 80 Stück Hornvieh und 40 Pferden aufzuweisen. Es waren zahlreiche Kaufhaber und Händler erschienen, so daß namentlich für das Rindvieh schnell ein flotter Handel einsetzte. Die Preise waren hoch, wiewohl auch ein mäßiges Fallen zu vermerken war. Besonders groß war die Nachfrage nach Jungvieh, sie konnte nicht gedeckt werden. Die Pferde hatten durchweg ein verhältnismäßig gutes Aussehen. Sie kosteten bis 3000 Mk. und noch darüber.

Personalien. Gerichtsvollzieher K r e b e r in Oldenburg wurde auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt. - Der Stationsvorsteher W o l t e r in Sande wurde zum Beamten 1. Klasse des mittleren Stationsdienstes befördert. - Das Ehrenkreuz 1. Klasse erhielt der Gemeindevorsteher U p h o r n in Rajede.

Auf dem südlichen Grobmarkt für Gemüse und Obst (Hafenstraße 2) werden zurzeit Gedarrüben 3/4 6 Mk., desgleichen fürs Vieh 3/4 3 Mk., Runkeln 3/4 4.50 Mk., Wurzeln 25 Pfd. 4 Mk., Rote Beeten 25 Pfd. 6 Mk. und Zwiebeln 10 Pfd. 4.50 Mk. freihändig verkauft. - Entschneide auf Brennholz werden in Zimmer 2 des Rathhauses von 9-1 Uhr gegen Vorbezahlung auszugeben.

Warnung. Vom hiesigen Schöffengericht wurden mehrere auswärtige Firmen zu zum Teil hohen Geldstrafen verurteilt, weil sie ohne Erlaubnis in den Nachrichten für Stadt und Land Bekannntmachungen veröffentlicht haben, daß sie Lebensmittel ankaufen luchen.

Ein Symphonieorchester zu Gunsten des Landesausfalls Oldenburg von Deutschlands

Spende für Säuglings- und Kleinkinderstiftung findet am Mittwoch, 10. April, abends 7 Uhr im Theater statt.

Weserfeste, 2. April. Zur Warnung. Eine Gefächsteinherbin in Embden hatte für ein Paar Schußbänder 1,20 Mk. gefordert. Nun wird sie sich gegen Wüders demnach für vom Schöffengericht zu verantworten haben.

Nach und Fern.

Wittlage, 2. April. Ein weitraffender Beschluß. Die kleine Gemeinde Halke-riede beschloß kurzhand, die sogen. Sommerzeit nicht einzuführen.

Brämche, 3. April. Zum Bürgermeister wurde der bei dem Magistrat der Stadt Charlottenburg beschaffte Verichtsassessor Dr. Schröder gewählt.

Bremen, 2. April. Gewonnen, zerronnen. Als ein fremder Pferdehändler nach einem fröhlichen Besuche, das er abends mit Gefächsfreunden und 'Damen' in einem Gasthause der Behnhofsstraße veranfaßt hatte, am Morgen ermachte, vermisste er seine Brieftasche. Sie war mittamt ihrem Inhalt von 4800 Mk. verschwunden.

Neueste Nachrichten.

Vor der neuen Schlacht in Frankreich.

TU Genf, 4. April. (Draht.) Nach einer Havas-Note erwartet man einen neuerlichen Angriff an der Somme und Dije. Der Korrespondent der Havas berichtet über die Rettung zweier englischer Divisionen durch französische Armeekorps am 23. März bei Guise-Juilly. Unter großen Opfern gelang es den Franzosen, den deutschen Vormarsch zu verzögern und die fliehenden englischen Divisionen vor der Vernichtung zu bewahren.

TU Amsterdam, 4. April. (Draht.) Der Reuters Korrespondent einer englischen Armee in Frankreich meldet: Es liegen noch immer keine deutschen Anzeichen für eine Wiederaufnahme der deutschen Offensive vor, obwohl aus den Berichten verschiedener Beobachtungsstellen über feindliche Truppentransporte geschlossen werden kann, daß der Gegner große Mächtigkeiten an den Tag legt.

Großes Vertrauen in Frankreich.

TU Amsterdam, 4. April. (Draht.) Einer Meldung der Havas-Agentur zufolge erklärte der Unterstaatssekretär für den Krieg Ignaz am Dienstag einen Abgeordneten in der Kammer gegenüber, daß die Lage sehr befriedigend sei. Der Präsident der Heereskommission Renaud, der von der Front zurückgekehrt ist, teilte den Kommissionsmitgliedern mit, daß er Clemenceau bis in die ersten Linien begleitet habe. Offiziere und Soldaten seien voll Vertrauen. Artillerie werde in großer Menge nach der Kampfbahn geschickt, während enorme Mengen Munition aufgestapelt seien. General Foch habe ihm erklärt, daß kein französisches Volk eine solche Zukunft vorbehalten sei.

Austrühe in Canada.

TU Amsterdam, 4. April. (Draht.) In Quebec kam es in den letzten Tagen zu ersten Unruhen. Der Londoner Times-Korrespondent drückt aus Toronto: Um die aufrührerische Bewegung zu bekämpfen, griffen die unter dem Kommando des Generals Leffard stehenden Truppen ein. Am Montag brachen wiederum aufs neue Unruhen aus. Die Soldaten schossen mit Maßregelngebeten auf die nach Tausenden zählende Bolszemenge, die mit Revolvern, Gewehren und Steinen bewaffnet war. Von den Dächern und hinter Schneefallen hervor wurde auf die Soldaten geschossen. 11 Soldaten wurden verwundet. Eine große Anzahl Bürger wurde getötet, 34 verwundet, 64 verhaftet.

Gesunken.

TU Amsterdam, 4. April. (Draht.) Reuter meldet aus London: Die Admiralität berichtet, daß am 1. April ein englischer Torpedojäger infolge Zusammenstoßes gesunken ist. Die gesamte Besatzung wurde gerettet.

Rückführung der Kriegsgefangenen aus Rußland.

TU Wien, 4. April. (Draht.) Nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums wurde von der in Wien arbeitenden Kommission ein Abkommen über die Rückführung der Gefangenen aus der Ukraine getroffen. Wesentliche Abmachungen stehen mit Großrußland bevor.

Deutscher Tagesbericht.

Seindliche Angriffe abge schlagen.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. April. (Amlich.) In der Schlachtfeldlinie lebte die Gefechtsfähigkeit täblich von der Sonne auf. Durch überraschende und starke Artillerievorbereitung versuchte der Feind am frühen Morgen und am Nachmittag die Front zu durchbrechen, die ihm entziffenen Höhen südwestlich von Morant wiederzugewinnen. Unter schweren Verlusten brachen keine Durchbrüche zusammen.

Vor Verdun und am Perroy-Walde vielfach lebhaft Feuerkämpfe. Westlicher Kriegsschauplatz. Im Einzvernehmen mit der sinnlichen Regierung haben deutsche Truppen auf dem sinnlichen Felleland Fuß gefaßt.

Von den übrigen Kriegsschauplatzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Verantwortlicher Schriftsteiter: G. Zohle, Westfa. Druck und Verlag: Westf. Drucker und Verlag, G. u. S. H. (A. Sommerfeld, Verleger), Westfa.

Deutsches Reich.

Ins Kultusministerium berufen.

Berlin, 2. April. Herr Realgymnasialdirektor Dr. Wilhelm Schellberg in Wachen wurde als Hilfsarbeiter in des Reichs Kultusministerium berufen. Dr. Schellberg ist in weiteren Kreisen bekannt geworden als Götterforscher und als Herausgeber der von der Görresgesellschaft und der Stadt Koblenz herausgegebenen Gesamtausgabe der Werke Jos. von Görres.

Offenhaltung der deutschen Seebäder.

Berlin, 3. April. Eine Abordnung des deutschen Oberseebäderbundes hat bei dem Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes heute eine Audienz gehabt, um gegen die geplanten Einschränkungen des Bäderverkehrs vorzugehen. Das Ergebnis der Unterredung ist, daß die Bäder in diesem Jahre geöffnet bleiben, daß jedoch Zulagen über die Lebensmittelversorgung der Fremden teilweise gemacht werden.

Viehverwertungsverband für das Herzogtum Oldenburg. Beitr. den Grenzverkehr mit Vieh.

An der Grenze des Herzogtums Oldenburg und der Provinz Hannover wohnende Viehhalter, die ihr Vieh auf in der Provinz Hannover belegene Weiden bringen wollen, können hierzu die Genehmigung erhalten.

Bestimmte Anträge sind an den für den Viehverkehr zuständigen Vertrauensmann des Viehverwertungsverbandes zu richten, der auch nähere Auskunft gibt.

Oldenburg, 1918 April 2. Hennings.

Gemeinde Visbek.

Die Hebung für Thomasmehl findet statt am Montag, dem 8. April, morgens von 9-11 Uhr bei Wirt Hogebad-Erte für Bauerschaft Erte; von 1-3 Uhr bei Wirt Thole-Hagstedt für Bauerschaft Hagstedt; von 4-6 Uhr bei Wirt Busse-Halter für Bauerschaft Halter.

Am Dienstag, dem 9. April, morgens von 9-11 Uhr bei Wirt Schwinski-Wöstenböllen für Bauerschaft Wöstenböllen; von 1-3 Uhr bei Wirt Zurborg-Bonrecht für Bauerschaft Bonrecht; von 6-8 Uhr bei Wirt Debeler-Rechterfeld für Bauerschaft Rechterfeld.

Am Mittwoch, dem 10. April, morgens von 9-11 Uhr bei Wirt Suing-Varnhorn für Bauerschaft Varnhorn.

B. Bramlage, Gemeindeführungsf.

Empfehle

ab Lager Falkenroth, **Häufelmelasse, Milchfutter für Schweine, Mohlkuchen, Leingallertefutter, Zeingallertemelasse,** **Bechta. D. Schröder.**

Oberbrieftäger Nemelmann a. D., Dinklage, läßt wegen Aufgabe seines Haushalts am **Donnerstag, dem 11. April,**

nachmittags 3 Uhr, anfangend, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend mit Zahlungsschein verkaufen, als:

- 1 Kochmaschine, 1 Ofen, 1 Anrichte mit Glas, 2 Kleiderschränke, einer Eckschrank, 2 Bettstellen m. Matratzen, 3 vollständige Betten, 3 Tische, einen Lortkasten, 1 Kaffeeseffel, 2 Spiegel, Tischdecken, Bettlatten, Bettbezüge, Gardinen, Handtücher, Bilder, Eimer, Töpfe, Spaten, Forken, Säcke, Porzellanfächer, Teller, Kämme, Löffel, Blumentöpfe, eiserne Dielen, 6 Stühle, 6 Rohrstühle, 1 Regulator, Schiebkarre, Egge und was sich sonst noch vorfindet.

Nach dem Verkaufe wird das Wohnhaus nebst Stall zum Verkaufe aufgelegt. Bei anschließendem Gebot kann der Zuschlag erteilt werden.

Käufer ladet selbstständig ein **Ostendorf, Auktionator.**

Kaufmännische Fortbildungsschule Bechta.

Der Unterricht beginnt für alle schulpflichtigen Lehrlinge am Freitag, dem 5. April.

Der Leiter.

Empfehle zur Saat:

Rottklee, Weißklee, Schwedenklee, gelben Steinklee, Infarnatklee, Klee-grasgemenge für Lehm-, Sand- u. Moorboden, engl. Raggas, Thy-mothee, Fioringras, Knautgras, Wiesenrispengras, Kamgrass, WiesenSchwingel, roten Schwingel, Wiesenfuchschwanz.

Bechta und Schneiderkrug.

D. Schröder.

Wer noch Wurzeln, Steckrüben und Runkeln abzugeben hat, wolle sich in den nächsten Tagen melden.

Arnold Meyer, Goldenstedt (Bahnhof).

Erhalte in den ersten Tagen auf Station Falkenroth, Lutten, Rechterfeld je eine Ladung

Scheiblers Düngesalt (Streufalt),

worauf ich noch Bestellungen sofort entgegennehme. Ferner kann ich noch weitere ganze Ladungen auch auf anderen Stationen abgeben.

Bechta. Jos. Warning.

Deutsche Schäferhunde zu verkaufen, 6 Wochen alt. Zu besichtigen abends von 7 Uhr an.

H. Suerdied, Bechta, Oldenburgerstr.

Heuerhaus mit Garten und Ackerland auf längere Zeit zu ver-pachten.

Anstufni erteilt Franz Meyer, Damme.

Ein

Selter- und Brauseapparat mit Handbetrieb, Friedensware, nebst ca. 2000 Stückgefäßchen, Selterpöfchen und Limonade zu vert.

Angehohlt unter Nr. 151 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zum 1. Mai eine **Großmagd** gesucht.

Näheres bei Franz Meyer, Damme.

Zum 1. Mai kräftiges **Mädchen** für Haus und Garten ge-sucht.

Angeb. unter E. G. 312 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kaufe einige kräftige und gute **Biegen.**

Offerte an **Abolf Fortmann, Goldenstedterheide.**

Eine hochtragende, **schwarzb. Kuh** zu verkaufen.

Zeller Heinz. Zurbate, **Wisbek.**

Habe eine **Stute,**

fehlerfrei, schwer u. kräftig, eingetragen, zu verkaufen. Zeller Gerdes, Dinklage.

Einzelne Person sucht zum 15. Juni oder 1. Juli **trodene Wohnung.** Angebote mit Preis er-bieten unter B. 54 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kaninchen, Enten, Hühne, Gänse kauft ständig **Frz. Suerdieck, Vechta.**

Empfehle zur Saat:

Serradella Sommerangetrie Sommerhaalweizen höchsten Saathaler.

D. Schröder, Vechta und Schneiderkrug.

Gelbbühende Saatlupinen, sowie prima gereinigte **Serradella** hat abzugeben.

B. F. Schwarze, Wildeshäufen.

Erhalte in ersten Tagen 1 Ladung prima neuer **Serradella,** worauf Bestellung erbitte.

Clemens Frieling, Cappeln, D. Telefon Nr. 8.

Wurzelsamen wieder vorrätig. **B. Hohe, Samenhandlg., Goldenstedt.**

Saatweizen und Saatgerste empfiehlt **B. F. Schwarze Wildeshäufen.**

Ausstopfen

von Vögeln und Säugetieren besorgt sachgemäß und billig

Franz Bolle, Haselünne i. Hann.

Für sämtliches **Gestügel u. Kaninchen** zahlt stets die höchsten Preise.

D. Borchers, Bechta.

Strohpresse.

Unter meinem Nachweis steht eine gut erhaltene große Strohpresse mit zweispeidigem Göpel zu verkaufen.

Oldenburg i. Gr., Mollstr. 17, Fernsp. 423. **Wils. J. Fimmen.**

Serradella und Rottklee vorrätig. **H. Bröring, Dinklage.**

Starke **Zierträucher, Koniferen, Heckenpflanzen, Buschobst, Obsthalbstämme, Forstpflanzen, Hagena & Meyer Vechta.**

Todes-Anzeige.

Wir erhielten die tieftraurige Nachricht, daß unser herzenguter Bruder, Schwager

Eduard Meyer

am 21. März, bei einem Seegefecht im jugendlichen Alter von 24 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Wir bitten, der Seele des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Die trauernden Angehörigen. Oldorf bei Damme, westlicher Kriegsschauplatz, Pöten, Lehmden, Ahe b. Wöden, Bergjeine, Osterjeine und Vöten, den 2. April 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch, dem 10. April, morgens 7 1/2 Uhr in Damme, wozu Verwandte, Bekannte und Freunde eingeladen werden.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 8 1/2 Uhr meinen herzenguten Vater, Schwiegervater, unsern guten Großvater, Schwager und Onkel, den

Frik Lameyer

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mehrmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, ruhig und gottgegeben im Herrn im Alter von 71 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten **Die trauernden Angehörigen.** Satum, den 3. April 1918. Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 8. April, vormittags 10 Uhr.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse starb den Heldehtod fürs Vaterland am 24. März mein lieber Sohn, unser guter Bruder,

August Fortmann

Inhaber des Eisernen Kreuzes, im 24. Lebensjahre. Er liegt begraben auf dem Friedhofe Camin (Nordfrankreich).

Um ein andächtiges Gebet für den teuren Verstorbenen bitten **Die trauernden Angehörigen.** Bangsörden, Norddöllen und westlicher Kriegsschauplatz, den 4. April 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch, dem 10. April, morgens 9 1/2 Uhr in Langförden, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Zierträucher, Koniferen, Heckenpflanzen, Buschobst, Obsthalbstämme, Forstpflanzen, Hagena & Meyer Vechta.

Am 1. April 1918 entschlief im Rejedor-Lagarett 4, Landesbad zu Nachen Janst und wohl vorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten, infolge seiner am 21. März d. Jz. erlittenen schweren Verwundung in den großen Kämpfen im Westen mein geliebter Sohn, Bruder und Neffe, der

Tobias v. Höfen,

Landsturmann im Inf.-Regt. Nr. ... und Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

In tiefstem Schmerze **Witwe v. Höfen, Heinrich v. Höfen, Cleuterius v. Höfen** und **Gerhard v. Höfen.** Ruhe bei Darjel, den 3. April 1918.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 9. April, vormittags 9 1/2 Uhr in Darjel statt.

Todes-Anzeige.

Nach längerer Ungewißheit erhielten wir heute die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder

Heinrich Möller,

Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Braunschweiger Verdienstkreuzes, in Inf.-Regim. ... am 4. Oktober 1917 in den schweren Kämpfen bei Zonnebecke in Flandern vermißt, in englische Gefangenschaft geriet, dort im Alter von 22 Jahren, den Heldehtod erlitten und am 14. Februar 1918 nordwestlich von Zonnebecke begraben ist.

Um ein andächtiges Gebet für die Seele des lieben Verstorbenen bitten **Die trauernde Mutter und Geschwister.** Märzschendorf und westlicher Kriegsschauplatz, den 1. April 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch, dem 10. April, morgens 7 1/2 Uhr in Camin, am 11. April, morgens 7 1/2 Uhr in der Pfarrkirche zu Satum, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte hiermit eingeladen werden.

Erhält neue Sendungen in **seid. Wetter-Mänteln** (schwarz und farbig) **seidenen Jaketts** **Eolienne-Paletots** (schwarz) **Alpakka-Paletots** (schwarz). Ferner **Kinder- und Knaben-Anzüge.** **H. BRÖRING, Dinklage.**

Kaufe Schlacht-Pferde zu höchst. Tagespreisen. Bei Mitteilung per Telefon komme sofort. Not-schlachtungen schnellste Er-ledigung. **W. Feierabend,** Hofschlachtere mit elektr. Betrieb. **Osnabrück,** Kommanderiestraße 66. Telefon 616. Uebernahme Pferde-Ver-sicherungen auf Jahres-abschluß.

Wanduhren und Wecker werden in kürzester Zeit gründlich nachgesehen u. gereinigt. **Vechta, Burgstr. 11.**